*Mainzer Mentoring-to-Teach Projekt*

*Prof. Dr. Regina Egetenmeyer, Juniorprofessur für Lebenslanges Lernen*

*FB02 – Institut für Erziehungswissenschaft*

*Kathrin Kaleja, M.A. , FB02 – Institut für Erziehungswissenschaft*

*Melanie Kübler, FB02 – Institut für Erziehungswissenschaft*

*Im Mainzer Mentoring-to-Teach Projekt wurde ein neuer Lernansatz für das Studium der Erwachsenenbildung/Weiterbildung entwickelte, in dem eine systematische Wissenschaft-Praxis-Verzahnung erfolgt. Zielgruppe sind Studierende des Bachelor-Kernfachs Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Lebenslanges Lernen und Medienbildung.*

*Klassischerweise erfolgen Wissenschaft- und Praxisanteile in der Hochschulausbildung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung weitgehend separiert voneinander. Die Studierenden setzen sich an der Hochschule mit theoretischen Ansätzen und wissenschaftlichen Erkenntnissen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auseinander. Dabei haben die jungen Studierenden oftmals weder selbst bereits an einer Weiterbildungsveranstaltung teilgenommen noch sonstige Einblicke in die Praxis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In Praktika fehlen zumeist Anbindungen an die akademischen Themen, die an der Hochschule erarbeitet werden. Die Relevanz der Studieninhalte ist für viele Studierende deshalb oftmals nicht erkennbar. Der Ansatz Mentoring-to-Teach zielt auf die Relevanzstrukturen der Studierenden. Dabei unterstützt er gleichzeitig wissenschaftliches, analytisches Denken der Studierenden und damit die akademische Professionalitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung.*

*Im Mentoring-to-Teach werden die Bachelor-Studierenden mit erfahrenen Dozierenden aus der Erwachsenenbildung vernetzt. Die Veranstaltung hat folgenden Aufbau:*

*In den ersten Wochen des Semesters analysieren und diskutieren die Studierenden an der Hochschule didaktische Ansätze und Prinzipien aus der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Dabei erarbeiten sie sich ein Raster, mithilfe dessen sie in der Erwachsenenbildungspraxis die verschiedenen Ansätze und Prinzipien beobachten können. Sodann erfolgt eine Mentoring-Phase. In dieser erhält jede/r Studierende Kontakt zu einem/r erfahrenen Dozenten/in (=Mentor/in) aus der erwachsenpädagogischen Praxis. Diese/n begleiten die Studierenden (=Mentees) bei der Vorbereitung und Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung. Je nach Praxissituation erhalten die Studierenden auch die Möglichkeit, sich aktiv an der Seminardurchführung zu beteiligen. Im Anschluss reflektieren die Studierenden gemeinsam mit dem/r Mentor/in ihre Beobachtungen. Zur Durchführung des Mentoring erhalten die Studierenden und Mentor/inn/en jeweils ein Handbuch mit Informationen und Reflexionsleitfäden. So werden die Themen des Hochschulseminars zunächst mit den Praktiker/inne/n reflektiert.*

*Am Ende des Semesters erfolgt an der Hochschule ein Reflexionstag. Hier präsentieren die Studierenden ihre Praxisbeobachtungen und -analysen. Diese werden im Plenum diskutiert. Die Diskussion stellt die Basis für den Reflexionsbericht dar, den die Studierenden anschließend als Modulabschlussprüfung einreichen können.*

*Das Projekt wurde im WiSe 2012/13 erstmalig mit 21 Studierenden durchgeführt. Der Ansatz zeigte eine überdurchschnittliche Entwicklung analytischer Kompetenzen bei den Studierenden sowie ein hohe Auseinandersetzung mit den theoretischen Ansätzen und Prinzipien. Gleichzeitig erfuhren wir im Projekt in der Zusammenarbeit mit den Mentor/inn/en ein hohes Interesse und Engagement. Deshalb soll der Ansatz nachhaltig im Studium verankert werden.*

*egetenmeyer@uni-mainz.de*

kaleja@uni-mainz.de

*www.uni-mainz.de/mentoring-to-teach*